Zeitschrift: Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse

Herausgeber: Schweizerische Botanische Gesellschaft

Band: 32 (1923)

Heft: 32

Vereinsnachrichten: Jahresbericht erstattet vom Vorstand der Schweizer. Botanischen Gesellschaft für das Jahr 1921/22

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresbericht

erstattet vom

Vorstand der Schweizer. Botanischen Gesellschaft

für das Jahr 1921/22.

---

1. Herausgabe der Berichte. An die Herausgabe eines neuen Heftes der „Berichte“ durfte trotz des erhöhten Jahresbeitrages und der Bundessubvention in der Höhe von Fr. 1500 nicht gedacht werden, immerhin konnte der derzeitige Vorstand anlässlich der diesjährigen Frühjahrsversammlung in Murten die tröstliche Versicherung geben, dass voraussichtlich noch im Jahre 1922, allerspätestens im kommenden Jahre 1923 ein Doppelheft unseres Publikationsmittels zur Drucklegung gelangen werde. Unsere Mitglieder sind dessenungeachtet nicht zu kurz gekommen, hat uns doch die pflanzengeographische Kommission der S. N. G. wiederum in den Stand gesetzt, den Ausfall der „Berichte“ gewissermassen dadurch zu decken, dass sie uns zwei inhaltsreiche Hefte ihrer eigenen Publikationen für die Mitglieder der S. B. G. zur Verfügung gestellt hat, nämlich: Heft 9 der Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme, Dr. Werner Lüdi, Die Pflanzengesellschaften des Lauterbrunnentales und ihre Sukzession. Versuch zur Gliederung der Vegetation eines Alpentales nach genetisch-dynamischen Gesichtspunkten. 360 S. mit 4 Vegetationsbildern, 2 Vegetationskarten 1 : 50 000 und mehreren Sukzessionstafeln, und Heft 10 der Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme, Dr. Mario Jäggli, Il Delta della Maggia e la sua vegetazione. 174 S., mit einer phytogeographischen Karte, 5 Tafeln und einem Profil.

Der Pflanzengeographischen Kommission und ihrem rührigen Präsidenten, Dr. E. Rübel, sei auch an dieser Stelle der verdiente Dank der Gesellschaft zum Ausdruck gebracht.

Personalien. a) Vorstand: In der ordentlichen Hauptversammlung vom 27. August 1921 in Schaffhausen ist der Vorstand der S. B. G. neu bestellt worden (vgl. bezgl. Protokoll) aus Prof. Dr. G. Senn (Basel), Präsident; Prof. Dr. E. Wilczek (Lausanne), Vizepräsident; Prof. Dr. Hans Schinz (Zürich), Sekretär; Prof. Dr. P. Cruchet (Morges), Quästor; Prof. Dr. W. Rytz (Bern), Redaktor der Berichte; und den Herren Dr. J. Briquet (Genf) und Ständerat Dr. G. Keller (Aarau) als Beisitzer.

b) Mitgliederbestand: Die Schweizerische Botanische Gesellschaft bedauert den Tod folgender Mitglieder: alt Landesmuseumsdirektor Dr. Heinrich Angst (Regensberg, Kt. Zürich), alt Ständerat Pfarrer Dr. Gottfried Heer (Hätzingen, Kt. Glarus), Dr. med. Joachim de Giacomi (Bern), Professor Dr. Henri Jaccard (Lausanne), Fostinspektor Felix Schönenberger (Bern) und Adolphe Tonduz (Guatemala).

Dr. h. c. *Heinrich Angst*, geb. 18. Oktober 1847 in Regensberg, gestorben im väterlichen Hause in Regensberg am 14. Mai 1922, war als erster Direktor des Schweizerischen Landesmuseums ein weit über die Grenzen unseres Landes bekannter und als Altertumsforscher verdienter und geschätzter Gelehrter. Auf botanischem Gebiete hat er sich, wie der Berichterstatter aus persönlicher Erfahrung zu berichten weiss, namentlich rege für die höhern Pilze interessiert und die Beschäftigung mit diesen hat ihn s. Z. unserer Gesellschaft zugeführt.

Dr. med. *Joachim de Giacomi's,* geb. 17. Februar 1858 in Chiavenna, gest. 14. November 1921, der in hochherziger Weise in seinem Testament der S. N. G. gedacht hat und der in der „Stiftung Dr. de Giacomi der S. N. G.“ weiterleben wird, wird in eingehender Weise in der Nekrologensammlung der S. N. G. gedacht werden.

Alt Ständerat Dr. *Gottfried Heer,* geb. am 11. April 1843 als Pfarrerssohn in Betschwanden, ist nach vierzigjähriger pfarramtlicher Tätigkeit am 25. Oktober 1921 in Hätzingen gestorben. Gottfried Heer ist, wie er selbst in launiger Weise im Neujahrsblatt der naturforschenden Gesellschaft des Kantons Glarus vom Jahre 1898 erzählt, Gründer des Glarnerischen botanischen Vereins gewesen (1881). „Zur Strafe dafür,“ erzählt Heer, „dass ich gerufen, musste ich auch als Präsident herhalten, da Herr Wirz (das ist der verstorbene Vater unseres Kollegen Dr. H. Wirz in Basel [H. Schinz]) in seiner phänomenalen Bescheidenheit diese Stelle beharrlich ausschlug.“ „Wenn *die* Herren wüssten,“ fährt Heer weiter, „wie wenig *Du* von systematischer Botanik verstehst, was würden sie eigentlich zu solch einem Präsidenten sagen! das habe ich mir damals selbst auf Deutsch und Lateinisch wohl mehr als 20 Mal vorgesagt.“ „Bis zur nächsten Sitzung hatte ich mir eine Anzahl von griechischen Namen, wie Eleutheropetalen und Monopetalen, Dicotyledonen und Monocotyledonen usw. usw. wohl eingeprägt, dass es von griechischen Namen nur so durch die Lüfte sauste und etliche der Herren, die nicht so glücklich gewesen, in ihrer Jugend griechisch zu lernen, darob einen ordentlichen Respekt bekamen. Denn um die fremden Namen — das merke sich jeder, der gerne Präses irgend einer gelehrten Gesellschaft werden möchte — ist es eine ganz eigene und aparte Sache.“ 1883 erfolgte die Umwandlung dieser Grosstal-Verbindung, in deren monatlichen Zusammenkünften der Sektionsvorstände, wie Heer schreibt, „massenhaftes Heu“ zusammengetragen wurde, in eine kantonale glarnerische botanische Gesellschaft mit G. Heer als Präsident und aus dieser erstand 1888 die Naturforschende Gesellschaft des Kantons Glarus, an deren Spitze wiederum unser Pfarrer Gottfried Heer gestellt wurde. Am 12. Dezember 1898 wurde Gottfried Heer von der theologischen Fakultät der Universität Zürich zum Doktor theol. h. c. ernannt, mit der Begründung „als dem ersten Urheber der Glarner Familienbibel und insbesondere wegen seiner durch zahlreiche Schriften erworbenen Verdienste um die Erforschung der Kirchengeschichte wie auch der Profangeschichte des Kantons Glarus.“ 1906 entsandte ihn das dankbare Glarnervolk in den Ständerat. Gross ist in der Tat die Zahl der Publikationen Heers; uns Botaniker interessieren davon namentlich seine Veröffentlichungen über volkstümliche Pflanzennamen (Glarus 1893), Glarnerische Naturkundige (Basel 1918) und sein Beitrag Zur Geschichte der naturforschenden Gesellschaft des Kantons

Glarus (im erwähnten Neujahrsblatt, Glarus 1898). Quellen: Glarner Nachrichten vom 25. Dezember 1921, Nr. 249, Neujahrsblatt 1898 und schriftliche wie mündliche Mitteilungen seitens des zürcherischen Universitätssekretariates und des Herrn Dr. Joach. Hefti (Zürich).

Professor Dr. *Henri Jaccard*, geb. als Lehrerssohn am 5. November 1844, gest. am 13. Juni 1922, hat während 53 Jahren den dornenreichen Beruf eines Lehrers ausgeübt, hiervon 43 Jahre am Collège supérieur und an der Ecole supérieure in Aigle. Seine Studien absolvierte Jaccard am Collège in Nyon, bekleidete hierauf die Stelle eines Primarlehrers in Myes-Tanney (Waadt) mit einem fürstlichen Jahreseinkommen von Fr. 620, das er sich etwas aufbesserte indem er im Château de Coppet den Söhnen des Herzogs von Broglie Lateinunterricht erteilte. 1864 besuchte er als Hauslehrer eines begüterten Kaufmanns Aegypten, unterrichtete sodann an der Winterschule in Clarens, dann in Château-d'Oex, vertauschte hierauf den Primarschulunterricht mit dem an der Sekundarschule und wurde Klassenlehrer am Collège in Morges, um schliesslich für die Dauer der Wirksamkeit als Lehrer eine bleibende Stätte in Aigle zu finden. Nach seinem 1915 erfolgten Rücktritt als Lehrer nahm Henri Jaccard seinen Wohnsitz in Lausanne. Bei Anlass der Jahrhundertfeier der waadtländischen Naturforschenden Gesellschaft hat ihm die Universität Lausanne den Titel eines Dr. h. c. erteilt. Henri Jaccard hat eine Reihe von Arbeiten vorab über die Walliserflora publiziert; seine bedeutendsten Publikationen, die sein Andenken auch für die weitere Zukunft sichern, sind: Catalogue de la flore valaisanne (1895); noms des végétaux dans les noms de lieux; Catalogue des coléoptères récoltés à Aigle et environs; Essai de Toponymie, origine des noms des lieux dans la Suisse romande (1906). Quellen: „Feuille d'Avis de Lausanne" vom 16. Juni 1922, Nr. 139; La „Tribune de Lausanne" vom 18. Juni 1922; La „Revue" vom 14. Juni 1922, Nr. 161; schriftliche Mitteilungen von Prof. Dr. E. Wilczek.

Felix Schönenberger, geb. 30. Mai 1860 in Mitlödi (Kt. Glarus), gest. am 26. Juni 1921 in Bern. Felix Schönenberger hat sich mit 20 Jahren am Eidg. Polytechnikum das Diplom eines Forstwirtes erworben. 1888 ist er Forstinspektor des Greyerzerlandes, 1893 begegnen wir ihn als zweiten Adjunkten beim eidg. Oberforstinspektorat und schliesslich als eidg. Forstinspektor. Weitern Kreisen ist der Verstorbene bekannt geworden durch seine Mitarbeit an dem von Dr. J. Coaz herausgegebenen „Baumalbum". (Nekrologe von A. Pillichody in der Schweiz. Zeitschr. für Forstwesen, LXXII 1921, S. 279—281, mit Bildnis, und im Journ. Forestier Suisse, LXXII 1921, S. 189—191, mit Bildnis.)

J. F. Adolphe Tonduz (die Familie schrieb sich gemäss dem Zivilstandsregister der Heimatsgemeinde unseres verstorbenen Kollegen Tondu) ist am 18. September 1862 in Pully (Waadt) zur Welt gekommen. 1876 bezog er die Industrieschule in Lausanne, um sich dann von 1881 bis 1885 an der damaligen Akademie dem persönlichen Studium der Medizin zu widmen. Angezogen durch seine Lehrer Prof. J. B. Schnetzler und L. Favrat glitt der für die Naturwissenschaften begeisterte Tonduz mehr und mehr in den Bann der Botanik; er wurde Konservator am botanischen Museum der Akademie und war unter der Direktion des verstorbenen Dr. Jean Dufour am Ausbau des neuen Agrikultur-

Institutes des Kantons Waadt tätig. 1889 übertrug ihm William Barbey die Konservatorstelle am Herbier Boissier und auf dessen Vermittlung hin engagierte ihn sodann die Regierung der zentralamerikanischen Republik Costa Rica mit dem Auftrage, als Beamter des Staatsinstitutes in San José die Krankheiten des Kaffees zu studieren. Im Mai 1889 verliess Tonduz Europa um nicht mehr dahin zurückzukehren. In Costa Rica traf Tonduz mit seinem Landsmanne François Pittier de Fabrega zusammen und mit diesem um die wissenschaftliche Erforschung Zentralamerikas so hochverdienten Gelehrten leitete er in der Folge die botanische Durchforschung Costa Ricas in die Wege.

Von 1889 bis 1903 begleitete Tonduz seinen Freund Pittier auf beinahe all den zahlreichen Forschungsreisen, die letztern kreuz und quer durch Costa Rica führten. Die Zahl der zusammengebrachten Herbarnummern beziffert sich auf rund 20 000, zu deren Bearbeitung die bedeutendsten Spezialisten der neuen und der alten Welt beigezogen wurden. Eine nahezu vollständige Sammlung ist im Besitze der Smithsonian Institution in Washington, weitere grosse Kollektionen finden sich in Kew, Brüssel, Berlin, Genf und Zürich; die Verteilung der Exsikkaten leitete unser inzwischen auch verstorbene Landsmann Th. Durand, weiland Direktor des Botanischen Gartens in Brüssel. Tonduz Schicksal ist ausserordentlich wechselvoll gewesen, Zeiten bitterster Not wechselten ab mit Stellungen, die ihn der Sorge ums tägliche Brot wieder enthoben. Zu Anfang des vergangenen Jahres wurde er in das Landwirtschafts-Departement der Republik Guatemala berufen, in welcher Stellung er sehr Erspriessliches leistete, bis ihn der Tod unerwarteterweise abberief. Tonduz erreichte ein Alter von 60 Jahren. Quellen: Biographische Notiz von Pittier in der „Gazette de Lausanne“ vom 24. Februar 1922 und schriftliche Mitteilungen von Herrn Dr. J. Amann in Lausanne.

Durch Austritt haben wir fünf Mitglieder verloren.

Der Personalbestand der S. B. G. stellt sich auf Ende des Gesellschaftsjahres auf:

Ehrenmitglieder	1	
Lebenslängliche Mitglieder	5	
Ordentliche Mitglieder	223	
Total der Mitglieder	229	(1921: 220)

3. Geschäftliches. a) Veranstaltungen: Am 27. August 1921 hat im Anschluss an die Tagang der S. N. G. die 30. ordentliche Hauptversammlung der S. B. G. und am 23. April 1922 in Murten eine ausserordentliche Hauptversammlung stattgefunden; über den Verlauf beider Veranstaltungen berichten die bezüglichen Protokolle.

An dieser Stelle sei hervorgehoben, dass in Murten beschlossen worden ist, vom laufenden Jahre an den Abschluss des Rechnungsjahres vom 30. Juni (so jetzt) auf den 31. Dezember zu verlegen, um sich damit der Gepflogenheit der S. N. G. anzuschliessen. Der Quästor ist dementsprechend beauftragt worden, jeweilen an der Hauptversammlung im Herbst der S. B. G. den finanziellen Stand zu skizzieren, die Gesellschaftsrechnung aber auf das Jahresende abzuschliessen.

b) Bibliotheksangelegenheit: Dieses sich nun durch schon so viele Vorstands- und Gesellschaftsprotokolle wie Jahresberichte durchziehende

Traktandum hat auch im abgelaufenen Jahre seine Erledigung noch nicht gefunden — nicht durch die Schuld des Vorstandes —, immerhin glauben wir, dass sein Abschluss endlich vor der Türe steht. In der Hauptversammlung in Schaffhausen hat der damalige Vorsitzende, Dr. J. Briquet, einlässlich über die Angelegenheit referiert und namens des Vorstandes beantragt, die Gesellschaft möge nachfolgende Resolution zum Beschlusse erheben:

1. Die S. B. G. billigt das Verhalten ihres Vorstandes in der Angelegenheit der Bibliothek.

2. Sie billigt insbesondere die Lösung des Vertragsverhältnisses vom Januar 1898, wie sie dem Schulrate der E. T. H. am 28. Dezember 1917 angezeigt worden ist.

3. Sie bedauert, dass die Vorschläge des Vorstandes der S. B. G. sowohl hinsichtlich des Abschlusses eines neuen Vertrages, als auch hinsichtlich der Schaffung einer für die Bibliothek des Botanischen Museums der E. T. H. ünstigen Grundlage zurückgewiesen worden sind.

4. Sie beschliesst, bis eine Lösung hinsichtlich der Zukunft unserer Bibliothek gefunden ist, den Vorstand der S. B. G. mit der Spedition der „Berichte" an die mit ihr im Schriftenaustausch stehenden Gesellschaften zu betrauen und die auf dem Tauschwege eingehenden Periodica und weitern Druckschriften provisorisch im Botanischen Institut der Universität Basel zu deponieren.

Auf Antrag des Vorstandes beschloss dann die ordentliche Hauptversammlung in Schaffhausen, diese Resolution der Urabstimmung zu unterwerfen, was dann am 12. Oktober geschah. Über das Resultat berichtet das Protokoll der Frühjahrsversammlung in Murten; an diesem Orte sei nur nochmals erwähnt, dass sich die Gesellschaft mit Mehrheit für die Resolution erklärt hat.

Der Vorstand hat dann im November 1921 die durch die Abstimmung geschaffene Lage besprochen und beschlossen, eine Abordnung an den Vorsteher des Eidgenössischen Departementes des Innern zu entsenden. Am 23. Dezember vergangenen Jahres ist der Deputation unserer Gesellschaft eine Audienz gewährt worden. Über das Resultat derselben berichtet das Protokoll der Murtener Versammlung. Inzwischen ist nun auch eine schriftliche Antwort seitens des Vorstehers des Eidgenössischen Departementes des Innern eingegangen (datiert vom 1. Mai 1922), die uns die definitive Lösung der Angelegenheit in dem vom Vorstande und der Gesellschaft vertretenem Sinne in absehbarer Zeit erwarten lässt. Sehr erfreulich für uns war, dass, wie aus der mündlichen Versicherung des Vorstehers des Eidgenössischen Departementes des Innern hervorging, die Bibliothekangelegenheit in keinerlei Weise die uns von den Eidgenössischen Räten zugesprochene Subvention berühren könne.

c) Der Vorstand hat als Abgeordneten der S. B. G. an die Mitgliederversammlung in der S. N. G. in Bern Herrn Dr. W. Lüdi in Bern gewählt, als Rechnungsrevisoren für das Jahr 1921/1922 Dr. A. Maillefer in Lausanne und alt Bankdirektor C. Kollmus-Stäger in Glarus bestätigt.

Der Vorstand hat zwei Sitzungen abgehalten und im übrigen die laufenden Geschäfte auf dem Zirkularwege erledigt.

Zürich, Ende August 1922. Hans SCHINZ.